

# Vohburgs Postgeschichte im Zeitraffer

Den „Tag der Archive“ nutzten auch heuer wieder eine ganze Reihe von Besuchern zu einem Blick in das Stadtarchiv im Donautor. Dort war eine kleine Ausstellung zum diesjährigen Thema „Von der Depesche zum Tweed.“ mit einem Einblick in die Geschichte der Post vorbereitet. Einige alte Telefone zeigten auch die Entwicklung auf diesem Gebiet auf.



Die Post im heutigen Sinne entstand erst nach **1500** als Folge des wirtschaftlichen Fortschritts, der ein in sich vernetztes Betriebsnetz für die allgemeine Briefbeförderung verlangte. Seit **1516** war die Post im alten deutschen Reich ein „Regal“, also ein Hoheitsrecht der Familie Taxis aus Bergamo. Die jeweilige Landespost der souveränen Landesherren standen im Wettbewerb mit den Taxi'schen Unernehmen.

Die reitende Post, auch Briefpost oder „Ordinaripost“ genannt, beförderte Briefe und kleinere Pakete. Die Postsachen befanden sich in einem verschließbaren Ledersack, dem „Felleisen“, der hinter dem Sattel des Postillions aufgeschnallt war. Wurden zu viele Postsäcke angeliefert, die der Postbote nicht mehr unterbringen konnte, so wurde beim Pferdewechsel auf der nächsten Relaisstation ein „Felleisen-Karren“ mitgenommen, um auch die weiter anfallende Post befördern zu können. Der Abschnitt von einer Poststation zur anderen mit Pferde- und Reiterwechsel war eine Staffette, weshalb die reitende Post landläufig „Staffetten-Post“ hieß.

Ingolstadt, mit deren Postgeschichte die Vohburgs eng verbunden war, erhielt erst **1725** unter der Regierung des Kurfürsten Max Emanuell ein „Kaiserliches Thurn- und Taxi'sches Reichspostamt“, das zum Oberpostamtsdistrikt München gehörte. Neben drei Postillionen waren 13 Pferde, ein bedeckter Viersitzwagen, vier halbgedeckte Wagen und zwei Kaleschen (leichter vierrädriger Kutschwagen) vorhanden.

Der Kaiserliche Postamtsverwalter hatte nach seinen Dienstvorschriften täglich einen „Ritt“ nach Geisenfeld zu machen, mit welchem je ein Paket (Briefe) zu befördern waren, die nach München, Augsburg und Regensburg weitergeleitet werden mussten. Auf dem Rückweg wurden die für Ingolstadt und Umgebung von genannten Städten kommenden Pakete befördert und an bestimmten Bestellorten, zu denen auch Vohburg gehörte, ausgeliefert.

Ein Brief kostete bei einem Gewicht von einem Loth (=  $16 \frac{2}{3}$  Gramm) ab Ingolstadt z. B. nach Geisenfeld oder Neustadt einfach 3 kr und nach München oder Regensburg 4 kr, doppelt 6 kr. Eilbriefe wurden durch reitende Boten (Couriere) zugestellt. Die Couriertaxe für eine „Post“-Weglänge (zwei deutsche Meilen oder vier Stunden Rittzeit) betrug 1 fl (Gulden). Zum 1. Januar **1837** stellten die „Reitenden Posten“ ihre Ritte für immer ein.

Der Reiseverkehr war den „Fahrenden Posten“ vorbehalten, deren Haupttrouten auf den ursprünglichen Reitpostlinien lagen. Von Ingolstadt aus führten Routen durch Vohburg und über Neustadt bzw. Geisenfeld nach Regensburg, Augsburg und über Pfaffenhofen nach München. Ingolstadt selbst lag an keiner Hauptpostlinie, deshalb hatte der dortige Postverwalter die Postverbindungslinien mit den benachbarten Relaisstationen (Pferdewechsel) von Eichstätt, Neuburg, Vohburg, Geisenfeld, Reichertshofen und Denkendorf zu unterhalten.

Die Linie Günzburg-Rain-Donauwörth-Neuburg-Ingolstadt-Vohburg-Neustadt-Pfeffenhausen-Landshut bestand schon seit **1764** unter Taxis'scher Verwaltung und wurde **1786** für die Fahrende Post ausgebaut. Die Posthalterei Ingolstadt hatte für die Teilstrecken nach Vohburg und Neuburg die Pferde zu stellen.

Die Fahrtkosten betrug z. B. von Ingolstadt nach Regensburg über Neustadt (5 Post) 3 fl 20 kr, nach München (6  $\frac{1}{4}$  Post) 4 fl 10 kr. Der Postillion erhielt je nach Wegstrecke ein Trinkgeld von 4 - 10 kr, bis zu 50 Pfund Gepäck waren erlaubt. Die Fahrt nach München dauerte meist 18 Stunden, im Winter länger. In Hohenkammer oder Unterbruck wurde übernachtet.

Große Schwierigkeiten bereitete der Zustand der Poststraßen, für den die angrenzenden Gemeinden zuständig waren. Besonders schlecht war die Straße von München nach Hohenkammer, aber am schlimmsten die Strecke von Pfaffenhofen nach Ingolstadt. Achsenbrüche oder Umstürzen von Postwagen waren keine Seltenheit.



Wenn die Signale der Postillons ertönten, musste die Straße für die Vorfahrt freigegeben werden, was nicht immer geschah oder wegen der Straßenverhältnisse nicht an allen Stellen möglich war. Streitigkeiten unter Einsatz der Peitschen waren deshalb nicht selten!

Wem die Reise auf Postwagen zu unbequem war, der „postierte“ lieber auf Reitpferden, wie manche ausländischen Studenten, die in den Ferien in die Heimat wollten. Nach der Tax-Ordnung vom 17. Oktober **1869** zahlte man für das Pferd und eine Wegstrecke von 1 Post (= 2 deutsche Meilen) einen Gulden.

Die Bayerische Posthoheit wurde erst ab 1806 unter Kurfürst Max Joseph I. ins Leben gerufen, als nach der Schlacht bei Austerlitz mit dem Ansehen des Kaiserhauses auch die von diesem gestützte Macht des Hauses Thurn und Taxis zusammenbrach. Die Postanstalten wurden dem Staatsministerium des Äußeren übertragen, die Postbeamten wurden Staatsdiener und die schwarzgelbe Taxis-Uniform durch die blaue bayerische ersetzt.

Der Ingolstädter Poststall verfügte damals über drei Postillione, einen Hilfspostillion, zwei Pferdeknechte und 16 Pferde. Der Fuhrpark umfasste eine einsitzige Kutsche, zwei zweisitzige Landkutschen, einen siebensitzigen gedeckten Postreisewagen und einen kleinen Packwagen. Postverbindungen waren zu unterhalten mit Eichstätt, Reichertshofen, Neuburg, Geisenfeld und Vohburg.

Am 1. April **1833** wurde wegen der großen, für Extrareisen beschwerlichen Entfernung zwischen Ingolstadt und Neustadt a. d. Donau in Vohburg eine Relaisstation im „Gasthaus zur Post“, der späteren Brauerei Thalmayr, eingerichtet. Die Entfernung von Ingolstadt nach Vohburg bzw. von Vohburg nach Neustadt wurde damals als je 1 „Post“ (14,828 km) berechnet. Am 1. August **1839** wurde die Relaisstation Vohburg zu einer „Brief- und Fahrpostexpedition“ erhoben.

Zwischen Vohburg und Neustadt/Donau wurde am 1. April **1842** eine Karriolpost (leichtes Fuhrwerk mit Kasten) errichtet, die am Montag, Mittwoch und Freitag abging und am anderen Tag nach Vohburg zurückkehrte. Sie beförderte auch Briefe und Frachtstücke. **1851** wurden die Karriolpostwagen durch leichte, mit zwei Pferden bespannte Postomnibusse ersetzt.

Mit der Einführung der Eisenbahn - unsere „Donautalbahn“ zwischen Regensburg und Ingolstadt wurde am 1. Juni **1874** eröffnet - fielen viele Postomnibus-Linien weg.

**1911** wurden die Omnibusfahrten, die bis dahin von Geisenfeld nach Vohburg Bahnhof (Rockolding) und Vohburg Markt gingen, auf die Strecke zum Bahnhof beschränkt. Am 1. März **1901** kam für diese Strecke eine dritte Fahrt dazu, die nach Eröffnung der Eisenbahnlinie von Geisenfeld nach Wolnzach wieder wegfiel. Zwischen Vohburg und seinem Bahnhof wurde eine selbständige Linie eingeführt, die viermal am Tage befahren wurde. Den Poststall erhielt Herr Fröhlich, Besitzer der Brauerei und des Gasthauses „Zur Post“, Donaustraße 31, verliehen. Anstelle des zwischen Vohburg Markt und dem Bahnhof wurde am 15. Juli **1910** eine sechssitzige Postbelerine (Landauerform) in Betrieb genommen.

Der am 1. September **1910** von Ludwig Piller übernommene Poststall im Gasthof „Zum goldenen Kreuz“ kam anfangs des 1. Weltkriegs wieder in die Donaustraße 31 zurück.



Die Postexpedition war bis dahin noch im „Gasthaus zur Post“ verblieben, wurde dann **1913** in das Kaufhaus Görz (Donaustraße 8) verlegt, heute Sitz der Pizzeria „La Plaza“.

Die Postgebühren betragen **1940** für einen Brief bis 20 g im Ortsverkehr 8 Reichspfennig, im Fernverkehr 12 Rpf., ein Postkarte 5 bzw. 6 Rpf. Für ein Päckchen bis 2 kg waren 40 Rpf. zu zahlen.

Die Deutsche Bundespost verlegte das Postamt zum 1. August **1964** in das ehemalige „Bärnbauern-Anwesen“ in der Donaustraße 17, wo es bis **1998** blieb.

**1981/82** waren dort zwei Schalterbeamte und 5 Zusteller beschäftigt, die Poststelle II Irsching wurde mitbetreut. Insgesamt war die Post für 1679 Haushaltungen zuzustellen, 54 Schließfächer waren eingerichtet.

**1998** wurde das Postamt in der Donaustraße 17 geschlossen. Die Postverteilerstelle befindet sich seither in der Gewerbestraße im Anwesen Polz. Ab 23. November wurde dann eine Postagentur im Haushaltsgeschäft Günter Band, Donaustraße 24, eingerichtet. Seit der Geschäftsschließung dort **2014** befindet sich die Postagentur jetzt bei Sport Wilhelm, ebenfalls in der Donaustraße .

**Quellen:** Heimatbücher Vohburg  
(M. Kirschner, J. Pflügl, M. Kopp, Stadt Vohburg)  
Vohburger Pfarrblätter 1967 (Verfasser Max Limmer);  
Unsere Heimat Nr. 1/1984;  
Privatarchiv Joseph Pflügl; Stadtarchiv Vohburg a. d. Donau

**Zusammenstellung:** Rudolf Kolbe, Stadtarchivar  
(Archivtag am 7./8. März 2020)

**FERNSPRECHBUCH FÜR BAYERN**  
Fernsprechnachrichtendienst für Bayern alphabetisch nach Orten, Bezirken und Telegrammkennzeichen geordnet  
Nach alphabetischer Reihenfolge des Ortsnamens mit der Deutschen Post.  
I. AUSGABE  
Hält den Stand von 1. Februar 1907, erweitert bis April 1907  
Veranstaltet von der DEUTSCHEN POST-UND TELEGRAPHEN-ANSTALT  
Alle Zahlen verifiziert  
Verlag: Deutscher Buchverlag, Leipzig, 1907

**Vohburg (b. Ingolstadt, Obb.)**  
Handvermittlung, D: W 8-20, S 10-12; Db.: 1 5,40-6,20  
23 Able Mart., mech. Werkstätte, Rockolding 31/1  
27 Ambarger Maria, Antoni-Brauerei  
28 Alois Arnold  
Limonadenhersteller  
15 Beyer M., Dr., prakt. Arzt  
30 Dirnhuber Josef, Schweinehandlung  
18 Gemetndeverwaltung Vohburg  
44 Haller Franz, Dr., prakt. Arzt u. Geburtshelf.  
31 Hammerschmid Josef, Eisenwaren  
15 Hammerschmid Theod., Bäckerei, Marktpl. 44/1  
7 Hammerschmid Alfons  
Kino und Geschäft, Vohburg  
16 Kaiser Mich., Metzger  
39 Kopp Tobias, Barbier  
38 Krähenhans-Verwaltung  
3 Landpflanzl. Vohburg  
38 Ladner Karl, Schweinehandlung  
42 Leibl Erwin, chem.-tech. Produkte  
22 Lorenz Hans, Dentist  
19 Maier Anton, Gasthof und Brauerei, Vohburg  
9 Mayer Hans, Baugeschäft  
1 Müller Alois, Landesprodukte  
6 Pfarramt Katholiken  
6 Post, Deutsche  
11 Schaffl Ignaz, Brauerei u. Gasthof  
8 Schöffelverwalter Weckstein  
23 Schmitz'sche Güterverwaltung Pfleising  
34 Sigl Maria, Hieslhub  
32 Slander W., Zinnwarenfabrik  
28 Streiter Karl, Elektrotechnik, Spengler- und Gasföhrer  
4 Thalmayr Peter, Brauerei zur Post  
32 Vereinigte Sparkassen des Landkreises Pfaffenhofen  
Zweigmutter Vohburg  
39 Vogl Ludw., Öl- und Mehlmüller, Bergstr. 38  
14 Wagner Otto, Schlosserei  
12 Weber Frdr., Holzstoffwerk, Gut Hölzelmühle  
34 Weber Georg, Metzgerei

**Vohenstrauß (b. Weiden, Obp.)**  
Handvermittlung, D: ununterbrochen